Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 10. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. **Laasphe, Samstag den 1. Februar 1913.** **38. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärpflichtigen im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 25. Februar bis 1. März ds. Js. statt und zwar:

1. für die Stadt Laasphe, das Amt Wittgenstein und das Amt Banfe am Dienstag den 25. Februar d. Js., von 8¾ Uhr vormittags ab im Saale des Gastwirts L. Koch zu Laasphe.

2. für das Amt Erndtebrück am Mittwoch den 26. Februar d. Js. von 8¾ Uhr vormittags ab im Saale des Wirts H. Bald zu Erndtebrück.

3. für das Amt Berghausen am Donnerstag den 27. Februar d. Js. von 8¼ Uhr vormittags ab.

4. für das Amt Girkhausen, die Stadt Berleburg und den Schloßpolizeibezirk Berleburg am Freitag den 28. Februar d. J., von 8¼ Uhr vormittags ab.

5. für das Amt Arfeld am Samstag den 1. März d. Js., von 8¼ Uhr vormittags ab im Saale des Gastwirts Steinebach zu Berleburg (Lause).

Am selben Tage, vormittags 11 Uhr, findet im vorgenannten Saale für die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges (1893) die Losung statt.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermine gestattet. Für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Verlosungskommission gelost.

In den oben unter 1 bis 5 bezeichneten Terminen haben sich zur Musterung sämtliche Militärpflichtigen des betreffenden Bezirkes zu gestellen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatz-Behörden erhalten haben, oder von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden sind (wie die zurückgestellten zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten). Es haben also zu erscheinen die im Jahre 1893 geborenen Militärpflichtigen und die in früheren Jahren geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission erhalten haben, oder trotz einer solchen seither nicht eingestellt worden sind.

Den einzelnen Militärpflichtigen wird eine besondere Vorladung zugestellt werden. Sofern einem Gestellungspflichtigen aus irgend einem Grunde die Vorladung nicht zugehen sollte, hat derselbe sich ungeladen zu gestellen und sich zu melden, falls er im Termine nicht aufgerufen werden sollte.

Sämtliche Gestellungspflichtigen haben am ganzen Körper sauber gewaschen und in anständiger **reiner Kleidung** zu erscheinen.

Die den Militärpflichtigen älterer Jahrgänge ausgehändigten Losungsscheine sind mitzubringen und im Termine abzugeben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches von der Polizeibehörde zu beglaubigendes Attest einzureichen. **Militärpflichtige, welche nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder entsprechender Haft bestraft,** sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden. Ist diese Versäumnis in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbeschadet der verwirkten Strafe als unsichere Dienstpflichtige zu behandeln und können außerterminlich gemustert und sofort zum Dienst eingestellt werden.

Den Militärpflichtigen steht es frei, sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung zu melden. Dieselben erhalten hierdurch nicht ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils und verzichten auf die Vorteile der Losung.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse sind so frühzeitig bei den Ortsbehörden anzubringen, bezw. früher gestellte Anträge zu erneuern, daß deren Erörterung mindestens 14 Tage vor dem Musterungstermine erfolgen kann. Entsteht die Veranlassung zur Reklamation nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. **Wenn in Fällen beantragter Zurückstellung bezw. Befreiung es auf die Arbeitsfähigkeit oder Aufsichtsfähigkeit der Eltern oder Angehörigen über 14 Jahre ankommt, so haben diese im Musterungstermine gegenwärtig zu sein.** Ist deren Erscheinen nicht möglich, so ist dies durch Zeugnisse nachzuweisen. Die von den Militärpflichtigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen amtlich beglaubigt sein.

Fehler, welche nicht offenbar zu Tage treten (wie Schwerhörigkeit, Geistesschwäche 2c.), sind durch Atteste oder Zeugenaussagen nachzuweisen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizufügen, oder in anderer glaubwürdiger Weise das Vorhandensein der Epilepsie nachzuweisen. Militärpflichtige, welche schwere Krankheiten überstanden haben, müssen dieses durch ärztliche Zeugnisse ebenfalls nachweisen.

Die Ersatzkommission entscheidet ferner am Schlusse eines jeden Musterungstermines über die Zurückstellung (Klassifikation) der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve bezw. Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots. Die Angehörigen der Reserve usw, welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei den Ortsbehörden windestens drei Wochen vor dem Musterungstermine anzubringen und im Musterungsiermine zu erscheinen.

Die Vorsteher der Gemeinden haben im Termine zugegen zu sein.

Berleburg, den 21. Januar 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bei genügender Beteiligung wird auch in diesem Jahre, und zwar vom 21.—30. April ein zehntägiger Kursus an der Geflügelzuchtanstalt in Hovedissen bei Bielefeld stattfinden für solche weibliche Personen, die selbst praktische Geflügelzucht betreiben. Es kommen in erster Linie Frauen und Töchter kleiner Landwirte, sowie Landlehrerinnen mit eigener Geflügelzucht in Betracht. Den Teilnehmerinnen können neben Erstattung freier Fahrt III. Klasse je 3 Mark Tagegeld für die Dauer von 10 Tagen bewilligt werden. Diese Unterstützung wird jedoch nur solchen Personen zuteil, welche der Unterstützung bedürftig und würdig sind.

Etwaige Anmeldungen sind bis zum 1. März hier anzubringen.

Berleburg, den 21. Januar 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Im Reichstag entspann sich am Mittwoch eine äußerst heftige Debatte über das preußische Enteignungsgesetz. Zentrum, Sozialdemokraten und Polen verurteilten das Gesetz und beantragten ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler. Ein Regierungsbeamter erklärte, daß der Reichskanzler die Beantwortung der Anfrage der Polenpartei wegen der Enteignungsanfrage ablehne.

— Der Reichstag wird, wie man allgemein in parlamentarischen Kreisen annimmt, seine Arbeiten kurz vor Pfingsten beenden. Die Etatsberatung soll so gefördert werden, daß die zweite Etatslesung bis zum 14. März beendet sein wird. Die Osterferien werden nur von kurzer Dauer sein. Dem Reichstage steht somit noch der ganze April zur Verfügung, um die dritte Etatslösung und die ihm bisher vorgelegten Gesetzentwürfe, in der Hauptsache das Konkurrenzklauselgesetz, das Jugendgerichtsgesetz und das Petroleum-Monopolgesetz, zu verabschieden. Regierungsseitig ist beabsichtigt, dem Reichstag neue Vorlagen nur noch in beschränkter Zahl zugehen zu lassen, so der militärische Nachtragsetat und die neuen Besitzsteuervorlagen. Ob die Session vertagt oder geschlossen wird, hängt von den Arbeiten des Reichstags ab.

— Berlin, 29. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die 2. Etatberatung beim Gestüts-Etat fort, der schließlich bewilligt wurde. Auch der Domänen-Etat wurde genehmigt. Das Herrenhaus erledigte Petitionen. Am Freitag steht das Wassergesetz und kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Rainer verschied am Montag nachmittig 5 Uhr nach 25stündigem Todeskampfe. Erzherzog Rainer ist am 11. Januar 1827 zu Mailand geboren, seit 1852 verheiratet mit der Erzherzogin Maria Karolina. Der Erzherzog trat früh in die Armee ein, 1852 wurde er Oberst, 1874 Feldzugmeister. Er hat sich große Verdienste um die Organisation der Landwehr erworben; aber auch in der Zivilverwaltung ist er wiederholt tätig gewesen, so 1857 als Präsident des Reichsrats und 1861 als Ministerpräsident des ersten liberalen Ministeriums, auch war er ein großer Förderer der Wissenschaften. Seit 1891 gehört Erzherzog Rainer der preußischen Armee an als Chef des niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39. Das Leichenbegängnis findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

England.

Im englischen Unterhaus teilte Premierminister Asquith den Entschluß der Regierung mit, die Wahlrechtbill fallen zu lassen, natürlich lediglich, um die Annahme des Frauenstimmrechts zu verhindern. In den Kreisen der Suffragetten herrscht begreiflicherweise tiefe Erbitterung. Verschiedene Frauenorganisationen haben die Erneuerung ihrer Propaganda beschlossen. Nach

---

Der fremde Vater.

Erzählung von Kurt Berns.

25) (Fortsetzung.)

Hier und da hegte sie die Furcht, und das hatte sie auch Hans von Kyburg mehrmals geschrieben, daß die langen Jahre, in welchen sie sich nicht sehen würden, das Zusammensein mit anderen Menschen und all die vielen tagtäglich neuen fremden Eindrücke eine Entfremdung zwischen ihnen beiden zur Folge haben würden.

Das hatte er sich höflichst verbeten und in einem Ton, wie er wohl als Leutnannt seine Rekruten anreden würde, geschrieben, daß sie solche Anschauungen sich alleine in die Suppe stippen möge. Er blieb der Mensch, der er stets gewesen und eines Tages würden sie ja beide aus der Zwickmühle befreit sein.

Und die Zeit, von der so ostmals die Menschen wünschen, daß sie still stehe, die rollte unaufhaltsam vorwärts. Ein Jahr nach dem andern verging, und aus dem Backfisch war eine Achtzehnjährige geworden, eine vollendete Dame, ein neuer Mensch, und aus dem Knaben Hans von Kyburg ein ernster junger Mann, der sich für das Fähnrichsexamen vorbereitete. —

Und aus dem kleinen Bankgeschäft des Franz Holten war eine gewaltige Firma in den vier Jahren entstanden, eine kaufmännische Hochburg, auf dessen Wacht schirmend und trotzend wie ein Riese der Herr der Burg stand und Tausenden tagtäglich seine Befehle und Wünsche diktierte.

Man nannte ihn den „Deutschen Baumwollkönig." In diesen Herbsttagen sollte endlich offenbar werden, warum Holten mit zäher Entschlossenheit die Jahre hindurch die große Arbeitslast auf sich genommen und gegen wen er seine Spekulation richtete.

Dort unten in Schlesien saß der Feind, den er besiegen wollte. Derjenige Mann, der bisher als der Herrscher der Baumwollindustrie gegolten, der Kommerzienrat Eckert.

Bereits seit drei Jahren fegte wie ein vernichtender Sturmwind der Kampf zwischen der alten Baumwollfirma und dem gegen sie mit allen Künsten und Kräften kämpfenden Feind Franz Holten.

Bereits im vorigen Jahr war die Lage dem alten Kommerzienrat derartig schwierig geworden, daß er infolge des in Händen Franz Holten kontrollierten Rohmaterials und der von Holten bestimmten Preise eine Niederlage nach der andern erlitt.

Damals, als Holten seinen Feldzug eröffnete, wußte der bisherige Baumwollkönig noch nicht, daß ihm ein gewaltiger Feind gegenüberstand und hatte den Zeitpunkt verpaßt, sich durch Verträge mit dem Rohmarkt für die nächsten Jahre genügend Material zu sichern.

Holten aber hatte nicht gezögert, mit England und Amerika, den Hauptproduzenten der Baumwolle, Verträge auf Millionen abzuschließen.

Verträge, welche ihn, falls sich beizeiten eine Kontremine gebildet, unter Umständen über Nacht zum armen Manne machen konnten. —

Das war nicht geschehen.

Auf lange Jahre wurde Holten der Besitzer des größten Teils der Baumwollproduktion, die Amerika und England nach Deutschland importieren konnte. Außerdem aber hatte er, bei den kleinen Spinnereien anfangend und die größeren mit Gewalt zwingend, einen Ring geschlossen, der die ihm gelieferte Baumwolle seinen Bestimmungen gemäß verarbeitete und nach seinen Preisnotierungen verkaufen mußte.

Wenn die Namen Mendelssohn, Bleichröder und Rotschild mit riesenhaften Lettern auf dem Geldmarkt dastanden, so ragte Franz Holten wie ein Gigant auf dem Baumwollmarkt hervor.

Und nun sollte der letzte Schlag kommen. Der Sieg, den er erkämpfen wollte. — Nicht des Goldes, sondern des Hasses wegen. —

Die bisherige stolze Hochburg, die ihm allein noch standgehalten, der alte Kommerzienrat Eckert, sollte fallen und mit seinem Fall ein mehr als hundertjähriges Geschäft nichts weiter als ein Haufen Trümmer sein.

Es war kurze Zeit vor Weihnachten und die Frau Hauptmann war für diese Weihnachten mit ganz besonderer Freude erfüllt, denn da sollte ja Hans aus dem Kadettenhause entlassen und als Fähnrich in das Elisabethenregiment zu Charlottenburg eintreten. Und einen Brief hatte sie jetzt wenige Tage vor Weihnachten von Anneliese erhalten, in dem sie ihr jubelnd schrieb, daß ihr Vater ihr erlaubt habe, jetzt zu Weihnachten nach Hause zurückzukehren.

Wie alle echten Frauen, hatte sich Frau Hauptmann fest vorgenommen, Anneliese dadurch glücklich zu machen, daß sie ihr einen guten Mann gab.

Wen sollte sie besser dafür erachten, als ihren eigenen Sohn, ihren Hans.

Und ihre Augen leuchteten stärker, wenn sie an das Glück dachte, das ihr die beiden Kinder auf ihrem weiteren Lebenswege bringen konnten. Ihr Hans konnte keine prächtigere und bessere Frau besitzen als Anneliese. In dem jahrelangen Briefwechsel hatte die Frau Hauptmann all die feinsten Seelenregungen Annelieses kennen gelernt und sie war ihr so vertraut geworden, als wäre sie von Jugend an in ihren Händen und ihr tagtäglich so nahe und nicht durch viele Meilen getrennt in einem fremden Lande.

Sie rechnete an dem Kalender aus, daß nur noch drei Wochen bis Weihnachten seien und dachte bereits darüber nach, was sie Anneliese unter den Weihnachtsbaum legen konnte.

Mitten in ihre glückliche abendliche Stimmung hinein kam der Bursche und reichte ihr ein Telegramm.

Merkwürdig! — ihre Hand zögerte plötzlich, das Telegramm zu ergreifen und zu lesen.

Sie schalt sich eine Törin, versuchte die Stimmung

Aeußerungen von Mrs. Pankhurst sind weitere unerhörte Anschläge zu erwarten.

Balkan.

Formeller Abbruch der Friedensverhandlungen.

London, 29. Jan. Die Note, welche die Balkanverbündeten heute nachmittag den türkischen Delegierten überreichten, erklärt die Verhandlungen für abgebrochen.

London, 29. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, erschien der serbische Geschäftsträger **Gruitsch** um 3 Uhr nachmittags im Carlton-Hotel, wo er von einem Sekretär der türkischen Mission empfangen und nach den Zimmern Reschid Paschas geführt wurde. Gruitsch **überreichte hierauf formell die Note der Verbündeten**. Er verließ das Hotel sogleich wieder und begab sich nach dem Auswärtigen Amt, um dem Staatssekretär Grey eine Abschrift der Note zu übermitteln.

London, 29. Jan. Der **Text der Note** der Balkanverbündeten lautet:

An Ihre Exzellenzen die Herren Bevollmächtigten Delegierten der Hohen Pforte auf der Friedenskonferenz:

Da die Bevollmächtigten der Verbündeten Staaten seit der Suspension der Arbeiten der Friedenskonferenz **vergeblich während drei Wochen auf eine Antwort** der ottomanischen Bevollmächtigten auf ihre letzte Forderung **gewartet** haben, und da, wie es scheint, die Ereignisse in Konstantinopel die Hoffnung beseitigen, zu einem Friedensschluß zu gelangen, sehen sie sich zu ihrem großen Bedauern gezwungen, zu erklären, daß die am 16. Dezember vergangenen Jahres in London angeknüpften Verhandlungen am 28. Januar 1913 in London abgebrochen wurden.

Die Urkunde trägt die Unterschriften aller Delegierten der Balkanstaaten, als erste die Danews.

Die **jungtürkische Regierung** hofft, daß die Mächte ihr weiter entgegenkommen werden als ihrer Vorgängerin, da sie nicht nur Reformen versprechen, sondern diese auch durchführen wolle. Der Großwesir Schefket Pascha erklärte, daß er und seine Freunde die Reformbedürftigkeit der türkischen Staatsverwaltung anerkennten und bereits beschlossen hätten, in allen Ministerien ausländische Ratgeber einzustellen, die eine ernsthafte Kontrolle auf allen Gebieten ausüben sollten.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Antwort der Pforte an die Großmächte ist in großen Umrissen fertig gestellt, doch ist sie wider Erwarten noch nicht überreicht, da noch gewisse Aenderungen nötig sind. Man weiß vorläufig auch noch nicht, wann sie den Botschaftern überreicht werden wird. Sie ist in sehr versönlichem Tone gehalten und enthält die Bitte, die Angelegenheit nochmals prüfen zu wollen. Die Türkei sei gern bereit, Frieden zu schließen, aber sie könne ihn nicht unter Bedingungen schließen, die mit Selbstmord gleichbedeutend wären, umso mehr, als die allgemeine Lage keineswegs verzweifelt sei. Sie ersuchen daher die Großmächte, bei den Alliierten dahin wirken zu wollen, daß diese die Verhandlungen auf einer Basis wieder aufnehmen. Aus den bereits mitgeteilten Gründen sei die Türkei außer Stande, Adrianopel abzutreten. Die Türkei wolle den Krieg nicht, sei aber fest entschlossen, ihm nicht auszuweichen. Sicher ist jetzt die Stimmung kriegerischer, doch glauben sehr kompetente Kreise nicht recht an die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Zum 150. Geburtstage Johann Gottfried Seumes.

Am 29. Januar jährte sich zum 150. Male der Tag, an welchem der bekannte Dichter und Reiseschriftsteller Seume in Poserna bei Weißenfels das Licht der Welt erblickte. Wohl kaum ein zweiter Literat hat so ein bewegtes Leben aufzuweisen, als Seume, dessen Schriften noch heute gern gelesen werden. Ursprünglich Theologie studierend, wurde er bald vom Skeptizismus ergriffen, floh nach Paris, wurde auf dem Wege dorthin von Werbern ergriffen und mit verkauften hessischen Landeskindern nach Amerika transportiert. Nach der Rückkehr desertierte er von Bremen aus, wurde aber von preußischen Werbern ergriffen und nach Emden gebracht. Nach längerer Dienstzeit von hier befreit, wurde er in Leipzig Sprachlehrer und Erzieher eines jungen Grafen, ging 1792 mit diesem nach Warschau, war dort Sekretär des Generals Igelström, dann selbst russischer Offizier und durchlebte 1794 die Schrecknisse der polnischen Erhebung und der Belagerung Warschaus. Später übernahm er in Grimma die Redaktion des bekannten Göschenschen Verlages. Diese Tätigkeit unterbrach Seume durch seine berühmte Fußreise durch Italien, die er 1801/02 in neun Monaten durch Oesterreich, Italien, die Schweiz, über Paris nach Leipzig ausführte und in seinem „Spaziergang nach Syrakus" beschrieb. Einige Jahre später machte er eine abermalige große Reise nach Rußland, Finnland und Schweden, von welcher er jedoch leidend zurückkehrte. Er starb am 13. Juni 1810 während einer Badekur zu Teplitz.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

* **Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II.** Zur 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen am 18. Januar 1901 hatte der Preußische Landes-Kriegerverband aus kleinen Beiträgen seiner Kamaraden ein Kapital von 120 000 M. gesammelt, das am Jubiläumstage dem Kaiser als dem allerhöchsten Protektor überreicht wurde. Der Kaiser hat die Stiftung angenommen und bestimmt, daß aus den Zinsen des Kapitals und weiteren etwaigen Beiträgen bedürftigen preußischen Kriegsteilnehmern, die dem Landesverbande angehören, und Hinterbliebenen von solchen jährlich am 18. Januar von Allerhöchst-Ihm Unterstützung bewilligt werden sollen. Dieser Allerhöchsten Willensmeinung entsprechend, ist das gesammelte Kapital zum Grundstock einer Stiftung unter dem Namen „Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II." gemacht worden. Das Stiftungskapital ist bis zum Ende 1912 auf 308 596,92 Mk. angewachsen. Am 18. Januar 1913, dem preußischen Krönungstage, wurden aus den Zinsen der Stiftung an 983 Kriegsveteranen und Hinterbliebene von Kriegsveteranen im ganzen 21 000 Mk. verteilt. In dieser Zahl sind 175 Kriegsinvaliden von 1848-51 enthalten. denen eine jährliche Unterstützung von 40 Mark zugedacht ist. Anträge auf Bewilligung einer Unterstützung aus dieser Stiftung sind stets an den Vorstand des betreffenden Kriegervereins zu richten, welcher die Gesuche auf dem Instanzenwege weiter gibt. — Auch im **Kreise Wittgenstein** ist in diesem Jahre durch Allerhöchsten Erlaß einer bedürftigen Kameradenwitwe eine jährliche Unterstützung zuteil geworden.

— **Wetzlar**, 31. Januar. (**Kaiser-Besuch.**) Einer Meldung aus Wetzlar zufolge wird der Kaiser im Laufe des Sommers bei seiner Anwesenheit in Wiesbaden, Frankfurt, Homburg v. d. Höhe und Gießen wahrscheinlich auch der Stadt Wetzlar einen Besuch abstatten, hauptsächlich um den in den letzten Jahren wiederhergestellten Dom zu besichtigen.

— **Aus der Rhön**, 29. Jan. In deutschen Landen ist man gewohnt, von der „armen Rhön" zu sprechen, dem „Sibirien Deutschlands", wo die Leute „nur" von Kartoffeln leben . . . usw. Im Hinblick auf die unbestreitbar auf allen Gebieten herrschende Teuerung mutet da eine Hochzeitsfeier eigenartig an, die in dem kleinen bei Dermbach gelegenen Rhöndorfe Urnshausen dieser Tage gefeiert wurde. Bei dieser Vermählungsfeier wurden verzehrt: 1 Ochse, 4 Schweine, 20 Hühner, 10 Gänse und 15 Hasen. Zu dieser tüchtigen Mahlzeit wurden getrunken: 1 Hektoliter Wein, 5 Hektoliter Bier und 30 Liter Branntwein. An der Feier nahmen hundert Personen teil. Der üppige Ort hat 629 Einwohner und die Männer gehören zumeist dem ehrenwerten Gewerbe der Holzfäller bezw. Holzhauer an.

— **Köln**, 31. Jan. (**Die zweitgrößte Stadt.**) Köln hat, was seine Einwohnerzahl anbelangt, seine vor längerer Zeit errungene vorherrschende Stellung gegenüber Breslau gehalten und ist noch immer die zweitgrößte Stadt Preußens. Breslau hat jetzt seine Bevölkerungsziffer von Ende November mit 535 772 Seelen mitgeteilt. Köln zählte zu derselben Zeit 537 248 Seelen.

— **Speyer**, 30. Jan. Der Schaffner Jung in Speyer frühstückte in einem Packwagen. Während eines Rangiermanövers stieß die Lokomotive so heftig an den Wagen, daß die Tür desselben aufging und von selbst wieder zuschlug. In diesem Augenblick wollte Jung schauen, was passiert sei und geriet mit dem Kopfe zwischen die Wand und die zurückfahrende Türe. Der Kopf wurde ihm derartig zerquetscht, daß man ihn als Leiche davontrug.

— **Berlin**, 29. Januar. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat angeordnet, daß von nun an alle **Eisenbahn-Personenwagen** und auch die den Personenzügen beigegebenen **Gepäckwagen eine einheitliche grüne Farbe** erhalten sollten. Die neuen Wagen werden sofort, die bereits im Betrieb befindlichen bei der Revision diesen grünen Anstrich erhalten. Die einzelnen Klassen werden dann nur noch äußerrlich durch Emailtafeln mit arabischen Ziffern zu unterscheiden sein. Die Güterwagen behalten die rote Farbe.

— **Berlin**, 31. Jan. Die Einnahmen der **Post- und Telegraphenverwaltung** vom 1. April bis 31. Dezember 1912 belaufen sich auf 558 044 201 Mk., die der Reichseisenbahnverwaltung auf 114 428 000 Mk.

— **Leipzig**, 30. Jan. (**Schließung des ältesten deutschen Bahnhofs.**) Am 1. Februar d. J. wird der älteste deutsche Bahnhof, der Dresdener Bahnhof in Leipzig, nach Ankunft des Zuges 2513 von Lausig — 9 Uhr 42 Min. — **geschlossen** werden. Der gesamte Verkehr wird alsdann auf den Hauptbahnhof übergeleitet werden. Der Eilenburger und der Bayrische Bahnhof bleiben einstweilen noch bestehen.

— **Dresden**, 29. Januar. Der **älteste Soldat Deutschlands**, der Schankwirt Ferdinand Straß zur „Weintraube" in Mülsen-St.-Niklas im Erzgebirge, der lange Jahre Unteroffizier war, feierte gestern in voller Rüstigkeit seinen **hundertsten Geburtstag**. Dem alten Soldaten wurden von allen Seiten, auch vom **König von Sachsen**, Glückwünsche und Ehrengaben zuteil.

— **Hamburg**, 29. Jan. Der deutsche Segler „Pangani" — von Hamburg nach Valpareiso unterwegs — ist in der vergangenen Nacht in der Nähe von Le Havre von dem Dampfer „Phryne" angerannt worden und sank sofort. Von den 34 Mann der Besatzung konnten nur 4 gerettet werden. Die übrigen sind ertrunken.

— **Regensburg**, 31. Januar. In **Großsetzenberg** wurde ein 12 Jahre alter Schulknabe von einem Wolfshund angefallen und furchtbar zugerichtet. Ehe Hilfe kam, hatte der bissige Hund dem Knaben ganze Fetzen Fleisch aus den Wangen gerissen und gefressen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 31. Jan. Die anläßlich des Festessens zu Ehren des Kaiserlichen Geburtstages von Herrn Kammerrat **Ottermann** gehaltene Festrede hatte folgenden Wortlaut:

In diesem Jahre der Kaisersgeburtstagsfeier treten zwei denkwürdige geschichtliche Erinnerungstage weit leuchtend in die Erscheinung: Im Oktober begehen die Völker Deutschlands die hundertjährige Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig; im Juni feiern die deutschen Stämme das 25jährige Regierungsjubiläum des jetzigen Kaisers. Welch ein gewaltiges Stück Weltgeschichte, welch ein gewaltiges Stück preußischer und deutscher Geschichte hat sich in den verflossenen 100 Jahren abgespielt! Das ehemalige deutsche Reich, nur dem Namen nach noch bestehend, verschwand von der Bildfläche, als 1806 der österreichische Kaiser Franz die deutsche Kaiserwürde niederlegte. Das Preußen Friedrichs des Großen, dessen gewaltige Erfolge die gesamte civilisierte Welt zur Achtung und Bewunderung zwangen, schon zwanzig Jahre nach dem Tode des großen Königs wurde es durch Napoleon in Scherben zerschlagen und in dem Frieden von Tilsit 1807 fiel die Hälfte des Landes, alles was westlich der Elbe lag, an den französischen Eroberer. Erniedrigt, ausgesogen, durch unerschwingliche Kriegskosten belastet schien Preußen langsam in Todeszuckungen zu verbluten. Doch da bewährte sich das alte Wort: wenn die Not am größten, ist Gottes Hülfe am nächsten! Nachdem der französische Eroberer in dem Feldzug gegen Rußland 1812 hunderttausende Franzosen und Deutsche, die damals mitziehen mußten, auf den weiten Gefilden Rußlands in Schlacht und Schnee und Eis dem Tode überliefert hatte, erreichte ihn endlich 1813 die Rache der deutschen Stämme in der Völkerschlacht bei Leipzig. Die deutschen Staaten zerbrachen die Ketten der Knechtschaft und die beutegierigen Unterdrücker wurden aus Deutschlands Gauen verjagt. War bis zur Zeit Friedrichs des Großen das Wort richtig: „Preußen ist das Werk seiner Fürsten!" so erstrahlte jetzt das flammende Wahrzeichen: „Preußen ist gerettet durch das Volk!" Die Aufhebung der **Erbuntertänigkeit der Bauern, die Gewährung der Selbstverwaltung an die Städte**, die Vorbereitung der **Provinzial-Verfassungen**, die allgemeine **Wehrpflicht** wurden die Grundpfeiler des preußischen Staates, auf dem sich derselbe unter begeisterter Mitwirkung des ganzen Volkes neu aufbaute. Die Zeit des Absolutismus war vorbei. Weise Ratgeber hatten die Zeichen der Zeit richtig erkannt und der preußische König mit ihnen. Ein solcher Bruch mit der bisherigen Regierungsform, nach welcher der König allein herrschte, konnte sich nicht so rasch vollziehen und erst im Jahre 1850 schlug die Geburtsstunde der constitutionellen Monarchie, als die preußische Verfassung das Licht der Welt erblickte. Träume von deutscher Einheit umgaukelten die Sehnsucht deutscher Patrioten, aber die Zeit war noch nicht gekommen. Es bedurfte aufs Neue großer Männer zu großen Taten. In den drei glorreichen Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 wurde mit drei gewaltigen Hammerschlägen die deutsche Kaiserkrone geschmiedet und am 18. Januar 1871, dem alten preußischen Krönungstage, erfolgte im französischen Königsschlosse von Versailles die deutsche Kaiser-Proklamation! Der erhabene erste Kaiser des deutschen Reiches Wilhelm I. und seine Paladine Bismarck, Roon und Moltke und die ruhmreichen Herrscher, sie sind heimgekehrt in die ewigen Gefilde. Kaiser Friedrich, der edle Dulder, nahm todkrank das deutsche Scepter in die Hand, um nach wenigen Monaten die Augen zu schließen und so folgte dann 1888 auf den 91 jährigen ersten deutschen Kaiser der 29jährige neue deutsche Kaiser Wilhelm II., dessen Geburtsfest wir heute begehen und der in diesem Sommer auf eine 25jährige Regierungszeit zurückblicken kann.

Das Schillersche Wort aus dem Grafen von Habsburg, das wird sicher heute unserm Kaiser vorschweben: Und sinnenden Hauptes saß der Kaiser da, als dächt er vergangener Zeiten! Oefters andere Wege ist der Kaiser gewandelt als sein Großvater Wilhelm I., aber stets ist unser Kaiser sich der edlen Haupt- und Schlußworte der deutschen Kaiser-Proklamation von Versailles bewußt gewesen, die Kaiser Wilhelm I. sprach:

> Uns aber und unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, alle Zeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.

Mit Stolz kann der Kaiser von sich sagen, daß er dies Vermächtnis seines Großvaters als echter Hohenzollern, als kerndeutsch gesinnter Monarch, als warmherzig fühlender moderner Mensch in reichem Maße erfüllt und so allein dadurch sich unvergängliche Verdienste um das deutsche Volk erworben hat. Die Schöpfung des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich, der gewaltige Ausbau der sozialen Gesetzgebung einerseits durch die Schaffung der Reichs-Versicherungs-Ordnung, die den Kreis der Versicherten wesentlich erweitert und die Fürsorge auf die Witwen und Waisen ausdehnte, das Angestellten-Versicherungs-Gesetz, das hunderttausenden von jungen Leuten und Familienvätern die Sorgen für die Zukunft erleichterte, das sind Ruhmesblätter des Friedens, mit dem die Regierungszeit unseres Kaisers gesegnet ist. Allen Erwerbsständen bringt der Kaiser das gleiche Interesse für ihre Entwicklung entgegen. Der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie ist der wachsende Schutz unter Zustimmung aller verständig denkenden Kreise zu Teil geworden. Von einer englischen Mutter abstammend, hat sein tatkräftiges Interesse für Hebung der Landes-Schiffahrt und für den Ausbau der **deutschen Kriegsmarine**, sowie für die Intensivität unserer **Kolonien** das Ansehen des

---

zu beherrschen und las, daß das Telegramm für sie bestimmt war.

Woher nur plötzlich die fliegende Furcht kam! — Das war ja rein lächerlich, was sollte das Telegramm Böses enthalten. Entschlossen raffte sie sich auf, öffnete es und las:

„Erwartet mich heute Nacht 11 Uhr, Papa."

Ein freudiges Rot stieg in ihre Wangen, als sie das gelesen. Zum ersten Mal kam er zu ihnen und seit fast einem Jahre hatte sie ihren Vater nicht gesehen, da er stets zu sehr beschäftigt war. — Nun kam er, um wahrscheinlich Weihnachten bei ihnen zu verleben.

Sie dachte gar nicht daran, daß bis dahin noch eine lange Zeit — drei Wochen — waren, viel zu lang für einen so großen Geschäftsmann wie ihr Vater, um sich von Arbeit freizumachen.

Sie gab Befehl zum Abendtisch, da ihr Mann aus der Alexanderkaserne telephoniert hatte, daß er um 7 Uhr mit mehreren Kameraden käme.

Ihr guter Mann, — Noch heute, nach achtzehnjähriger Ehe hing sie an ihm mit der gleichen Liebe und Zärtlichkeit wie damals, als er um ihre Hand warb. Gewiß — er war bequemer geworden, das jugendliche Feuer war verflogen und hatte einem treuen, mannhaften Edelmut Platz gemacht.

Sie verließ das Zimmer, ging in die Küche und gab der Dienerschaft die nötigen Anordnungen, dann betrat sie ihr Ankleidezimmer, um das bequeme Hauskleid mit einer Abendtoilette zu vertauschen.

Als sie über den Korridor, dessen Fenster auf die Straße führten, zu den Salons ging, um dort nachzuschauen, daß hellbrennendes Feuer in dem Kamin wäre, weil ihr Mann das liebte, trat sie für einen Moment an das breite Flurfenster und sah neugierig hinaus.

Ihr gegenüber lag die Holtensche Villa, in einer Flut elektrischen Lichtes, festlichen Glanz verkündend, und draußen in der Allee brachten in langer Reihenfolge Kraftwagen und Equipagen ihre Besitzer vor das Portal der Holtenschen Villa.

Der Baumwollkönig feierte ein Fest mit seinen Bundestruppen.

Ein Fest voll Glanz, wie es nur ein König geben konnte.

Sie riß sich von dem Bilde los, ging durch die Salons und setzte sich nachdenklich in dem Arbeitszimmer ihres Mannes vor den Kamin.

Mächtige Buchenkloben prasselten und knackten, tauchten das Gemach in rotspielendes Feuer und übergossen ihre Gestalt mit flüssigem Purpur.

So fand sie ihr Mann, der mit seinen beiden Kameraden, Oberst von Horsten und Leutnant Bardener, in das Arbeitszimmer trat.

In heiterer, verbindlicher Form begrüßte sie die Freunde ihres Mannes. Galant küßten ihr die Herren die schöne Frauenhand, und dann legte sie ihrem „Männe," wie sie ihn nannte, die Arme um den Nacken, und er erhielt das beste — einen Kuß auf die Lippen. Dann ließ sie ihn wieder frei, wandte sich an die Herren und sagte:

„Entschuldigen Sie, meine Herren, wenn ich meinem Männe eine kurze Familiensache mitteile, mein Vater kommt heute Nacht."

Hauptmann von Kyburg stutzte.

Er faßte die Sache nicht so harmlos auf, wie seine Frau. Er hatte seit den letzten Monaten in dem Briefwechsel, der zwischen ihm und seinem Schwiegervater war, Accents gefunden, die ihm Unruhe einflößten. —

Aber er beherrschte sich und sagte mit lächelndem Gesicht zu seinen Freunden: „Dann können wir heute Nacht noch eine solenne „Burgunder-Kneipe" haben.

(Forts. folgt.)

deutschen Reiches in fernen Landen gehoben und die Handels-Bilanz des deutschen Reiches wesentlich verbessert. Kunst und Wissenschaft finden gebührende Anerkennung, wie die wiederholten Auszeichnungen und Berufungen bedeutender Männer ins Herrenhaus beweisen. Zu Wasser und zu Lande sorgt er für die Wehrhaftigkeit der deutschen Streitkräfte. Wohl hat mehrmals unter seiner Regierung die Hand sich um den Schwertgriff gespannt, aber immer noch ist der Friede gewahrt geblieben eingedenk der ungeheuren Verantwortung eines Krieges. Dessen aber können und wollen wir gewiß sein, daß es nicht der Wille des deutschen Kaisers ist, daß es nicht der Wille der Bundesfürsten des Reiches ist und daß es auch nicht dem Gefühle des deutschen Volkes entspricht, daß wir den Frieden um jeden Preis aufrecht erhalten müssen.

Die finsteren Wolken am politischen Horizont werfen einen ernsten Schatten auf den heutigen Freudentag. Hoffen wir, daß Deutschland mit Ehre auf friedlichem Wege aus der entstehenden Verwicklung hervorgehen möge, kann es aber nicht anders sein, erfordert es die deutsche Ehre, nun, dann wird das deutsche Volk aufs neue wie ein Mann zu den Waffen greifen und endlich gründlich Abrechnung mit seinen Feinden halten, um dadurch sich hoffentlich endgültig die Anerkennung seiner Großmacht-Stellung und die friedliche Entwicklung für eine lange Zukunft zu sichern.

„Mit Gott für König und Vaterland" lautete der Wahlspruch, mit dem am 10. März 1813, am Geburtstage der heimgegangenen edlen Königin Luise, das eiserne Kreuz gestiftet wurde. „Mit Gott für Kaiser und Reich!" soll wie bisher auch die Losung der Zukunft sein! Erneuern wir unser Gelübde der deutschen Treue am heutigen Tage, indem wir rufen: Seine Majestät lebe hoch!

* **Laasphe**, 31. Jan. (Personalie.) Zum Artillerie-Reserveleutnant befördert wurde Herr Referendar Paul Metz von hier, z. Zt. in Berleburg.

* **Laasphe**, 31. Jan. Ein unangenehmer Witterungsumschlag ist über Nacht eingetreten. Während bis gestern nicht allzu strenges, vor allen Dingen der menschlichen Gesundheit zuträglicheres Frostwetter herrschte, trat in der Nacht auf Freitag Schneefall ein, dem sogleich Tauwetter mit Regen folgte, so daß heute morgen der frischgefallene Schnee bald eine breiige Masse bildete, die zum Glück unter der Einwirkung der Nässe mehr und mehr verschwindet. Im Interesse der Gesundheit und des Wintersports wäre eine beständigere Winterwitterung nur zu begrüßen.

* **Feudingen**, 31. Jan. Am Sonntag, den 16. Februar ds. Js. wird der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein zum Pfarrer der Gemeinde Feudingen bestimmte Herr Hilfsprediger Huchzermeier seine Gastpredigt halten. Am 24. Februar findet dann der übliche Termin statt, in welchem etwaige Einwände gegen den Neuernannten seitens der Gemeindeglieder vorgebracht werden können. Bemerkt sei noch, daß der Fürst in entgegenkommender Weise den Wünschen der größeren Gemeindevertretung Rechnung getragen, die in einem Bittgesuch für Herrn Pastor Huchzermeier, der vor einigen Jahren Hilfsprediger hier war, eintrat.

Erndtebrück, 31. Jan. Ueber die Bautätigkeit in diesem Jahre in unserem Orte ist bis jetzt noch wenig bekannt. Es hat den Anschein, als ob sie gegen die vergangenen Jahre etwas nachlassen wollte. Tatsächlich stehen schon jetzt mehrere Wohnungen leer und wenn die beiden Bahnhäuser mit ihren 8 Wohnungen fertig gestellt sind, so wird das in noch größerem Maße der Fall sein. Ob diese Tatsache dann auf die Mietpreise von Einfluß sein werden, muß man abwarten.

Erndtebrück, 31. Jan. Im hiesigen Steuerbezirk finden demnächst folgende Hebetermine statt: Am 3. Februar in Benfe, am 4. in Volkholz, Weide, Rückershausen und Oberndorf. Am 5. in Amtshausen, Rüppershausen, Steinbach und Feudingen. Am 6. in Schameder, am 7. in Zinse und am 8. in Erndtebrück.

† **Birkelbach**, 31. Januar. An der Neubaustrecke zwischen hier und Altenhundem fand vor einigen Tagen ein Erdrutsch statt, der große Erdmassen auf die Bahnstrecke warf. Das Gebirge liegt an dieser Stelle schräg und der Erdrutsch war wohl eine Folge des Frostwetters mit nachfolgendem Regenwetter. Für den Unternehmer erwächst dadurch eine nicht unbedeutende Mehrarbeit.

-r. In der Woche vom 19. bis 25. Januar kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Diptheriefall in Berleburg.

Neueste Nachrichten.

— Der Reichstag stimmte am Donnerstag über den Polenantrag betr. die Enteignungsfrage namentlich ab, durch den dem Reichskanzler ein Mißtrauensvotum ausgesprochen werden sollte. Der Antrag wurde mit 213 gegen 97 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen angenommen. Lebhafter Beifall im Zentrum und bei den Polen begleitete die Verkündung des Resultates.

— Die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte ist nunmehr eingegangen. Die Pforte will diejenigen Teile von Adrianopel behalten, in denen die heiligen Orte liegen, ist aber bereit, das rechte Ufer der Maritza abzutreten.

— Der bulgarische Gesandte Dr. Danew wies die Bedingungen der Pforte zurück. Ohne die Abtretung von Adrianopel und die ägäischen Inseln würden die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden. Der erste Kanonenschuß werde die Bedingungen der Verbündeten noch erschweren.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Feudingen, Kreis Wittgenstein belegenen, im Grundbuche von Feudingen Band 21a Blatt 50 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fuhrmanns Christian Klein in Feudingen eingetragene Grundstücke:

Flur 6 Nr. 222/123, Weide, auf'm Heimberg, 73,62 ar gr, 0,39 Tlr. Reinertrag,
„ 8 „ 711/438, Acker, auf den Weyerhöfen, 0,98 ar groß, 0,07 Tlr. Reinertrag,
„ 8 „ 484, Wiese, auf den Weyerhöfen, 3,40 ar groß, 0,26 Tlr. Reinertrag,
„ 8 „ 485, Wiese, auf den Weyerhöfen, 2,80 ar groß, 0,22 Tlr. Reinertrag,
„ 8 „ 486, Wiese, auf den Weyerhöfen, 3,18 ar groß, 0,25 Tlr. Reinertrag,

an deren Stelle im Separationsverfahren folgende neue Pläne getreten sind:

Flur 6 Nr. 163, auf dem Heimberg, 61,46 ar,
„ 14 „ 558, auf der Struth, 16,55 ar,
„ 24 „ 1387, Kurzgarten, 3,79 ar,

am 19. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. November 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termine eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Laasphe, den 24. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Verband westfälischer Rotviehzüchter kann sich an einer Zuchtlieferung für das Reichskolonialamt nach Südwestafrika beteiligen und zwar kommen in Betracht 4 Bullen und 10 Färsen.

Sämtliche Tiere müsse dem mitteldeutschen Rotvieh angehören, einfarbig dunkelrot sein ohne Abzeichen, die Bullen 1¾—3, die Färsen etwa 2 Jahre alt, mittelschwer bis schwer und von kräftigster Konstitution (Weidetiere).

Etwaige Anmeldungen von Tieren, die für die Lieferung in Betracht kommen könnten, sind unter gleichzeitiger Angabe des ungefähren Gewichtes (Lebendgewicht), des Alters und des Preises **bis spätestens zum 3. Februar d. Js.** hier anzubringen.

Berleburg, den 30. Januar 1913.

Herdbuchsgesellschaft zur Züchtung Wittgensteiner Rindviehs in Berleburg.
J. V.: Liebold.



„Nein, Großmütterchen,
mit der alten Teller-Zentrifuge quälen wir uns längst nicht mehr."
„Wir entrahmen die Milch heute viel leichter, reiner und schneller mit dem modernen

Pan-N-Separator.

Die einzige Milchzentrifuge
mit doppelt entrahmendem Neusilbereinsatz (ein Stück!), hängendem Pendelkugellager und Spiralradantrieb.
Leichtester Gang von allen Systemen.
Ein Pan-N-Separator, 250 Liter Stundenleistung, geht leichter als eine gewöhnliche Zentrifuge von 40 Litern Leistung! Ohne Teller, ohne Halslager, ohne Spurlager, kein Schneckenrad, daher keine Reparaturkosten. 5 Jahre Garantie.
Alte Zentrif. werden in Tausch genommen. Teilzahlung. Preisliste u. ausführl. Beschreibung kostenfrei von der Fabrik:
Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit

Vertreter:
Heinrich Hoffmann III., Rüppershausen.

Bekanntmachung.

Die Militärreklamationen sind bis zum 10. Februar cr. bei mir anzubringen.

Laasphe, 31. Januar 1913.
Der Bürgermeister.
Koop.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird für sofort oder zu Ostern gesucht.

Laasphe, 31. Januar 1913.
Der Bürgermeister.
Koop.

Zwangsverkauf.

Am **3. Februar, nachm. 3 Uhr** sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung in Banfe

40 Zentner Heu

versteigert werden.

Versammlung in der Wirtschaft Blecher.

Laasphe, 31. Januar 1913.
Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Die **Militärpflichtigen** von **Erndtebrück** werden zu einer

Zusammenkunft

auf den **2. Februar, nachm. 3 Uhr** bei Gastwirt Strohmann eingeladen.

Die Einberufer.

Ein leichter, noch gut erhaltener

Wagen

mit Zubehör zu verkaufen.

Adolf Schneider,
Laasphe, Wallstraße.

Grubenschienen,

ca. 130 Meter, gut erhalten, gibt billigst ab

Wilhelm Ritter,
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Frisch eingetroffen:
Ia. feinsten

Rollmops

mit Gurkeneinlage, Stück 7 Pfg.

Laasphe. *J. J. Metz.*
Inh. Aug Metz.

Siegerländer Schwarz- und Beutelbrot,
sowie reines **Roggenbrot**.
à Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,
jeden Samstag
frische Korinthenstollen sowie
Kuchen und Kräppel.
täglich **frische Brötchen, Zwieback**, 6 St. 10 Pfg.,
liefert auf Wunsch frei ins Haus

Fr. Schuppert II.
Laasphe, Kirchplatz.

Herzliche Einladung

zu der
ersten Wittgensteiner Kreis-Konferenz des deutschen Vereins vom Blauen Kreuz.
Dieselbe findet am

2. Februar, nachmittags 2¼ Uhr

im Vereinshaus in **Laasphe** statt und wird geleitet von Herrn Bundessekretär Lindenstraus aus Barmen.

Abends **8 Uhr** dort Evangelisationsversammlung.
Jedermann herzlich eingeladen! Eintritt frei!

Für Maskenbälle

empfehle eine große Auswahl origineller

Masken

in Karton, Gaze, und Seide, Bärte, Perücken, Kopfbedeckungen, Maskenschmuck, Gold- und Silberborden, Münzen, Flitter, Vexier- und Scherzartikel.

Kataloge für Beschaffung ganzer Maskenkostüme stehen zu Diensten.

August Imgardt, Laasphe.

Turn-Verein Feudingen.

Die

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

findet am **Sonntag, 2. Febr.** im Vereinslokal (Aug. Heinrich) statt.

Nachmittags 4 Uhr beginnt die Feier mit Theater, daran anschließend Ball.

Nur Mitglieder haben Zutritt und werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Von Sonntag den 9. Febr. an wird regelmäßig an allen Sonntagen von 1—3 Uhr mittags in der Schule geturnt.

Telegramm!

Er kommt! Er kommt!

Samstag den 1. Febr., abends 8 Uhr 11 Min.

wird sich Seine närrische Hoheit Prinz Carneval auf der Fahrt nach Köln a. Rh. zur „Stadt Marburg" zum

Erholungs-Maskenball

begeben und auf der Durchreise „Schildburgia" passieren. In einem mitgeführten großen Sack hat Hochderselbe alle Schläächtigkeiten aufgestapelt, die während des verflossenen Jahres hier am grünen Strand der Läh passiert sind. Die „Erholungs"-Mitglieder, überhaupt alle über 1000 Wochen alten Lääser werden ersucht, dem Prinzen einen recht närrischen Empfang zu bereiten.

Je töller — je wöhler!

Gesellschaft Casino,
LAASPHE.

Sonntag den 2. Februar Fastnachtsfeier.
Beginn 8 Uhr.

Die Verlobung ihrer Tochter Annemarie mit dem Regierungsrat Herrn Ernst Wex beehren sich anzuzeigen

Apothekenbesitzer **Ernst Wolff**
und Frau
Margarete geb. Wolff.

Anklam, im Januar 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Annemarie Wolff zeige ich ergebenst an.

Ernst Wex, Regierungsrat.

Laasphe, im Januar 1913.

Bauverding.

Die zum Neubau des evangel. Pfarrhauses in **Banfe,** Kreis Wittgenstein erforderlichen inneren Ausbauarbeiten und zwar:

Los IV Schreinerarbeiten mit Material,
Los V Glaserarbeiten einschl. Beschläge,
Los VI Schlosserarbeiten,
Los VII Anstreicherarbeiten,
Los VIII Installationsarbeiten,

sollen im Auftrage des Presbyteriums der evangel. Kirchengemeinde Banfe an leistungsfähige Unternehmer öffentlich verdungen werden. Die Teilung von Los IV bleibt vorbehalten. Verdingsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten und beim Presbyterium in Banfe zur Einsicht offen und können die bei der Verdingung zu benutzenden Formulare von ersterer Stelle aus gegen Einsendung der Umdruckkosten (1,50 Mk. bei Los IV, je 0,70 Mk. bei den übrigen Losen auf Postscheckkonto 1019 Cöln bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei, sowie mit der Losbezeichnung versehen, vor dem auf **Montag den 10. Februar 1913, vormittags 10½ Uhr** auf dem Hochbauamt Siegen, Unteres Schloß 5 angesetzten Verdingstermin an den Unterzeichneten einzureichen. Der Zuschlag erfolgt nach den Grundsätzen des Ministerial-Erlasses vom 23. Dezember 1905.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Siegen, den 27. Januar 1913.

Königl. Hochbauamt:
Kruse, Kgl. Baurat.

Rindvieh- und Schweineversicherungs-Verein Laasphe.

Sonnabend den 8. Februar d. Js., abends 8 Uhr findet im Lokale des Herrn Kohlstaedt die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen und um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage und Wahl der Revisoren.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl eines Taxators.
4. Erhöhung der Beiträge für Mutterschweine.
5. Vereinsangelegenheiten.

Laasphe, den 29. Januar 1913.

Der Vorstand.



Todesanzeige.

Gestern nachmittag 5¼ Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Bahnhofsaufseher a. D.

Heinr. Friedrich

im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erndtebrück, Birkefehl, Bensberg, Siegen, Denklingen, Hilchenbach und Geisweid, den 30. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Niederlaasphe, 30. Januar 1913.

Familie Schäfer.

Saalbau Meier, Biedenkopf.

Sonntag den 2. Februar, abends 8 Uhr
Nur eine große Soiree des

»·Hof-·« Künstlers **Bellachini** »·aus·« Marburg.

Hochfeines Programm!

Aus demselben hebe besonders hervor:

Aus übersinnlicher Sphäre.
Liberty, die Freiheitsgöttin.
Der chinesische Pranger.
Suggestion und aus dem Reich der Hypnose.
Amerikanische Kettenfesslung.
Bellachini jr. und die mysteriöse Kiste.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass Bellachini jr. mit seinen vielseitigen Illusionen am Programm selbst teilnimmt.

Preise der Plätze: Num. Platz 1,20 Mk., nichtnum. 0,60 Mk.
Im Vorverkauf im Restaurant Meyer 1,00 M. u. 0,50 Mk.

Kriegerverein Erndtebrück.

Die **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** soll am

Sonntag den 2. Februar d. Js.

im Gasthof Bald in folgender Weise begangen werden:

Morgens 9½ Uhr Antreten am Vereinslokal Gasthof Bald zum gemeinschaftlichen Kirchgang.

Nachmittags 3 Uhr **Beginn des Konzertes,** ausgeführt von der Kapelle der Marburger Jäger.

Nachher Festball.

Eintrittspreise:

Für Mitglieder 50 Pfg., eine Dame frei.
Für Nichtmitglieder Konzert 60 Pfg., Ball 50 Pfg.
" " Konzert und Ball 1,00 Mk.
Zum Ball Damen frei.
Konzertprogramme an der Kasse.

Der Vorstand.

Für

Maskenbälle

empfehle große Auswahl feinster

originneller Masken

in Karton und Gaze, Dominos in allen Farben, Kopfbedeckungen, Perücken, Gold- und Silberlitzen. Vexier- und Scherzartikel 2c.

Laasphe. **Hermann Jung.**

Ziegenversicherungsverein Laasphe.

Die ordentliche

Jahres-Haupt-Versammlung

soll **Samstag den 1. Februar, abends 8 Uhr** in der Wirtschaft Fr. Langenbach, Bergstraße, abgehalten werden.

Die Mitglieder werden gebeten, hieran zahlreich teilzunehmen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1912.
2. Rechnungslage.
3. Entlastung des Kassenführers.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1913.
5. Festsetzung der Prämien für 1913.
6. Wahl des Vorstandes.
7. Wahl eines Taxators.
8. Verschiedenes.

Die Aufnahmen der Ziegen und Taxation derselben findet **am 3. Februar** statt.

Laasphe, 22. Januar 1913.

Der Vorstand.

Gesellschaft Erholung,
LAASPHE.

Der diesjährige

Maskenball

findet **Samstag den 1. Febr. d. Js., abends 9 Uhr** im Vereinslokal statt.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Karten für Masken sind beim Vorsitzenden zu haben.

Der Vorstand.

Suche für sofort nach Cronenberg (Rheinland) tüchtiges

Mädchen

welches die bürgerliche Küche versteht. Meldungen an

Frau Friedr. Weber,
Dütenfabrik,
Feudingen.

Wir stellen für Ostern

2 Schwarzblech-Klempner-Lehrlinge

gegen hohen Lohn ein.

Für Kost und Logis in guten Familien wird gesorgt.

Gebr. Achenbach,
Weidenau.

In Erndtebrück ist eine schöne, neue

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Küche, auf Wunsch auch noch ein Mansardenzimmern, auf sofort preiswert zu vermieten.

Auskunft erteilt die Erndtebrücker Zeitung.

Pflege deine Hände!

Gegen rauhe, spröde Haut empfehle als vorzügliche Mittel:

Miavera-Veilchen-Creme,
Kaloderma, Glyzerin-Honiggelee,
Byrolin,
Naphalan-Creme,
Hazeline-Schnee,
Creme Iris,
Creme Simon,
Lanolin in Tuben und Dosen,
Cheseborough-Vaseline,
Toilette-Glyzerin.

Gegen **Frostbeulen** empfehle:
Schwedische Frostseife,
Frostbalsam 2c.

Wittgensteiner Drogerie,
Inh. Max Hintz,
Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

Sonntag, Estomihi, (2. Februar.)

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Kollekte für das Männer-Asyl in Enger.
Vorm. 10 Uhr in Puderbach: P. Adams
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. 5 des Illustr. Familienbl.